

Das tiefen- und breitenwirksamste ökumenische Ereignis in Deutschland während der zweiten Jahreshälfte 1993 dürfte die Vorstellung des neuen „*Evangelischen Gesangbuchs*“ am Reformationstag durch die EKD gewesen sein. In seinem Stammteil sind 195 von 535 Liedern nach den Grundsätzen der Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut (AÖL) als „ökumenisch“ eingestuft. Von ihnen sind 99 auch im katholischen Gotteslob enthalten. 75 Lieder stammen aus anderen Ländern, 310 Lieder wurden aus dem EKG übernommen. Als erste Landeskirche führte die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg am Reformationstag das „Evangelische Gesangbuch“ ein. Nach Fertigstellung ihrer Regionalteile werden viele EKDLandeskirchen mit der Einführung schon 1994 folgen, die letzten bis 1998. Das Gesangbuch wird auch in der Evangelischen Kirche A. und HB. Österreichs und in den deutschsprachigen Gottesdiensten der Lutherischen und der Reformierten Kirche von Elsaß und Lothringen eingeführt werden. Von der Stiftung Buchkunst in Frankfurt am Main wurde es inzwischen als eines der schönsten Bücher des Jahres 1993 ausgezeichnet.

Seinen auf Einladung der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz vom 22. bis 29. Oktober erfolgten Besuch in Deutschland hat der *Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomaios I.*, als „Pilgerweg der Liebe, des Friedens und der Einheit“ verstanden. Beim Empfang durch die EKD in Hannover wurden dem Patriarchen auch die deutschen Mitglieder der Dialogkommission zwischen Konstantinopel und der EKD vorgestellt und die Fortführung dieses Dialogs geregelt. In Bonn kam es bei einem Arbeitsessen zu einer

Begegnung des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland mit dem Patriarchen.

Eine *Gemeinsame Theologische Kommission* des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel und der fünf Alt-orientalischen Kirchen hat die nach dem Konzil von Chalzedon (451) eingetretene Spaltung der orthodoxen und der alt-orientalischen Kirchen für überwunden erklärt. Alle gegeneinander ausgesprochenen Anathematismen und Verurteilungen werden aufgehoben. Damit könnte in Kürze die uneingeschränkte Gemeinschaft aller orthodoxen Kirchen wiederhergestellt sein. Zu den altorientalischen, sogenannten nicht-chalzedonensischen Kirchen zählen die Koptische Orthodoxe Kirche, die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien und als deren Tochterkirche in Indien die Malabar-Kirche, die Armenisch-Apostolische Kirche, und die Äthiopisch-Orthodoxe Kirche. Zur Trennung führte der gegen die fünf Kirchen erhobene Vorwurf des Monophysitismus, d. h. daß in diesen Kirchen unter der Vernachlässigung seiner Menschheit nur von einer (göttlichen) Natur Christi ausgegangen werde (s. S. 82).

Die *Dialogkommission des Lutherischen Weltbundes und der römisch-katholischen Kirche* hat im September in Würzburg einen Bericht zum Thema „Kirche und Rechtfertigung“ abgeschlossen, der demnächst erscheinen soll. Zugleich wurde bekannt, daß der LWB die Verwerfungen in den Bekenntnisschriften der Reformationszeit bei seiner Vollversammlung 1997 in Hongkong für „den Partner heute nicht mehr betreffend“ erklären möchte. Im Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen wird ein ähnlicher Schritt Roms derzeit

nur für die Canones zur Rechtfertigung für möglich gehalten.

Ein Sprecher des ÖRK hat die *Päpstliche Enzyklika „Veritatis Splendor“* als eine „wohl begründete Stimme der christlichen Lehre“ bezeichnet, zugleich aber bedauert, daß mit ihr offenbar die Diskussion über Fragen der Moral und der Wahrheit abgeschlossen werden solle. Der ÖRK meine dagegen, die Debatte dazu sollte neu eröffnet und ökumenisch geführt werden.

Der *Generalsekretär des ÖRK, Konrad Raiser*, hat sich bei der türkischen Ministerpräsidentin für das ökumenische Patriarchat Konstantinopel und für die Wiedereröffnung von dessen Theologischer Hochschule auf der Prinzeninsel Chalki eingesetzt. Deren Gründung im Jahr 1844 liegt jetzt 150 Jahre zurück.

Im Zuge der *Eigenstaatlichkeit Eritreas* hat sich auch die *Orthodoxe Kirche* des Landes vom *Patriarchat der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche* gelöst, der sie seit dem 4. Jahrhundert zugehörte. Wenn auch mit einem eigenen Heiligen Synod ausgestattet, wird die Kirche Eritreas künftig eng mit der Koptisch-Orthodoxen Kirche unter Papst Shenouda III. verbunden sein.

Ausgehend von der *Lutherischen Missouri-Synode* in den USA wurde am 9. September in Antigua/Guatemala als konservatives Gegenstück zum Lutherischen Weltbund ein *Internationaler Lutherischer Rat* gegründet.

In einem Brief an den Präsidenten von *El Salvador* äußerte der Leiter der Hauptabteilung für Ökumene und Auslandsarbeit der EKD, *Bischof Rolf Koppe*, seine „große Sorge“ wegen anhaltender Menschenrechtsverletzungen, politischer Morde und einem dramatischen Anstieg der Kriminalität in diesem mittelamerikanischen Land.

In Weiterführung der Meißener Erklärung trafen sich vom 14. bis 19. Sep-

tember in England Vertreter der *Kirche von England und der EKD* zu einer Konsultation. Hauptthemen waren das Verhältnis von Staat, Gesellschaft und Kirche sowie die Rolle der Kirchen in der Europäischen Gemeinschaft.

Die *Kirche von Schweden* gedachte Ende August in zahlreichen Feiern der 400. Wiederkehr des Tages, an dem die Einführung der Reformation im Lande durch Reichstagsbeschluß formell abgeschlossen war.

Die *Methodisten in Europa* schließen sich zusammen. In Herrnhut wurde am 9. September ein Europäischer Rat methodistischer Kirchen gegründet. Ihm gehören neben den bisher vertretenen Sprengeln Nordeuropa, Deutschland und Mittel- und Südeuropa auch die methodistischen Kirchen u. a. im Vereinigten Königreich, Irland, Portugal, Spanien und Italien an. Insgesamt sind 23 Länder und rund 575 000 methodistische Christen im Rat vertreten. Präsident wurde Brian Beck/Vereinigtes Königreich.

Eine auch für internationale Kontakte eingerichtete ökumenische Begegnungsstätte hat die *Orthodoxe Kirche der böhmischen Länder und der Slowakei* im mährischen Vilémor im September eingeweiht.

Mit der am 28. Oktober in Eisenach vollzogenen Aufnahme der *Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (SELK)* und des *Bistums von Berlin und Deutschland der Russischen Orthodoxen Kirche (Patriarchat Moskau)* in die volle Mitgliedschaft hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) jetzt 13 Mitglieder. Im Gaststatus gehören nun zur ACK der *Bund Freier evangelischer Gemeinden*, der *Christliche Gemeinschaftsverband Mülheim/Ruhr GmbH* (bisher Gastmitglieder in der ACK/West),

das *Apostelamt Jesu Christi* und die *Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten* (bisher in der AGCK der DDR bzw. Ost als „Beobachter“). Als „Ständige Beobachter“ sind die *Gesellschaft der Freunde (Quäker)*, das *Evangelische Missionswerk Hamburg* und die *Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise in Deutschland e.V. (AÖK)* an der ACK beteiligt. Die von ihr beantragte und von den elf Gründungsmitgliedern einmütig bewilligte Mitgliedschaft der *Koptischen Orthodoxen Kirche* in der ACK ist offen, weil diese Kirche ein Mitwirken der Adventisten im Gaststatus ablehnt.

Es habe „wenig Sinn, die Normen von ‚*Humanae Vitae*‘ unter hohem Einsatz allein der Autorität einzuschärfen oder gar zu verschärfen“, erklärte der *Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann*, in einer Standortbestimmung 25 Jahre nach der sogenannten „Königsteiner Erklärung“ der deutschen Bischöfe. Zugleich fällt auf, daß die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz (Freiburg i.Br., Mainz, Rottenburg-Stuttgart) unter dem 10. Juli 1993 „Einführung, Hirtenwort und Grundsätze zur seelsorglichen Begleitung von Menschen aus zerbrochenen Ehen, Geschiedenen und wiederverheirateten Geschiedenen“ herausgegeben haben, die sich in pastoraler Anlage und ihren Perspektiven von den entsprechenden Abschnitten im Weltkatechismus und der Enzyklika „*Veritatis Splendor*“ vom 6. August unterscheiden.

Mit einer Feier in Bonn erinnerte die EKD Ende Oktober an das 25jährige Bestehen des *Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED)* und an die Veröffentlichung der EKD-Denkschrift zur Entwicklungshilfe vor 20 Jahren. Nach Angabe des Vorsitzenden der AG-KED, *Günter Linnenbrink*, sind seit 1973 rund

5,7 Milliarden DM für kirchliche Entwicklungshilfe aufgebracht worden.

Als einen Schritt zur Einheit der Kirche Jesu Christi, der auch heute zeichenhaft bleibe, hat der *römisch-katholische Bischof von Speyer, Anton Schlembach*, die vor 175 Jahren geschlossene „Pfälzer Union“ in einem Grußwort zu deren Jubiläum bezeichnet.

Das *Ökumenische Lebenszentrum Ottmaring* nahe Augsburg konnte im September sein 25jähriges, die *ACK Baden-Württemberg* in Weingarten bei Ravensburg ihr 20jähriges Bestehen feiern.

Mit einem Gottesdienst in Minden wurde am 1. Advent (28. November) die 35. Spendenaktion „*Brot für die Welt*“ eröffnet. Die 34. Aktion hatte bei einer Steigerung von fast 20% gegenüber ihrer Vorgängerin ein Ergebnis von 136,3 Millionen DM.

Auf Einladung des Erzbischofs von Mailand, Kardinal Martini und der Kommunität S. Egidio, Rom fand vom 19. bis 22. September das *7. Internationale Treffen der Religionen* für den Frieden mit 260 Delegierten statt. Die Eröffnungsansprache hielt der frühere sowjetische Präsident Gorbatschow.

Vom 8. bis 10. Dezember fand in Pécs (Fünfkirchen)/Ungarn ein *Dialog der Kirchen und Religionen* aus Ex-Jugoslawien statt, zu der die KEK eingeladen hatte (s. S. 84ff).

Der *Internationale Versöhnungsbund* hat aus Anlaß des 80. Geburtstags seines Präsidenten *Dr. Hans Gressel*/Minden eine Darstellung seiner Geschichte und seiner Zielsetzung aus der Feder des Jubilars veröffentlicht. („Der Internationale Versöhnungsbund. Ein Modell christlichen Pazifismus“, Bezugsanschrift: Kuhlenstraße 5a-7, 25436 Uetersen.)